

# Unterwanderung der Wissenschaft durch die Tabakindustrie: der Fall Rylander

Unter dem Titel «Infiltration: Une taupe à la solde de Philip Morris» ist im Mai dieses Jahres das Buch in französischer Sprache über den Wissenschaftsbetrug von Prof. Ragnar Rylander erschienen, der in Genf von 2001 bis 2003 vor den Gerichten, an der Universität Genf und in den Medien der Romandie für einiges Aufsehen gesorgt hat.



Das Buch «Infiltration: Une taupe à la solde de Philip Morris» ist für 33.– Franken in französischer Sprache erhältlich bei: Editions Médecine & Hygiène, Case postale 456, 1211 Genève 4. Deutsche Fassung in Vorbereitung.

Weit mehr als um eine Jahrzehnte dauernde Bestechungsaffäre, geht es im «Fall Rylander» um die gezielte Unterwanderung der Wissenschaft durch die Tabakindustrie, welche sich so auf Argumente eines renommierten «unabhängigen» Experten berufen konnte, um die Schädlichkeit des Passivrauches in Frage zu stellen. Die Autoren des Buches, Sophie Malka und Marco Gregori, beleuchten im Buch die Hintergründe des beispiellosen Wissenschaftsbetrugs, es liest sich wie ein Kriminalroman!

## Pressekonferenz mit unangenehmen Folgen

Am 29. März 2001 fand in Genf eine Pressekonferenz statt: Pascal Diethelm, ehemaliger Beamter der WHO, und Jean-Charles Rielle, Direktor der kantonalen Tabakpräventionsstelle «CIPRET», berichteten dem interessiert zuhörenden Journalistenkreis, was sie im Internet in den Akten des Zigarettenfabrikanten Philip Morris erfahren hatten:

- Der Name Ragnar Rylander, kürzlich pensionierter Professor der Medizin an den Universitäten Göteborg (Schweden) und Genf, erscheint sechzehntausendmal auf den Dokumenten, welche Philip Morris als Folge der Verurteilungen durch amerikanische Gerichte auf dem Internet offen legen musste.
- Seit 1974 hatte Prof. Rylander einen Lehr- und Forschungsauftrag an der Universität Genf. Er galt als Spezialist der Faktoren, welche die Wirkung des Passivrauches beeinflussen. 1973 und 1984 organisierte Rylander unter dem Patronat der Universität Genf internationale wissenschaftliche Symposien über Passivrauch. Die Schlussfolgerungen seiner Artikel halten fest, dass «die Wirkungen des Passivrauchens auf die Gesundheit ohne Bedeutung sind» (Zitat).
- Prof. Rylander war aber auch – seit 1972! – bei Philip Morris als heimlicher «consultant» unter Vertrag. Er arbeitete drei Tage pro Monat am Institut für industrielle und biologische Forschung (INBIFO) in Köln für einen Jahreslohn zwischen 80 000 und 120 000 US-Dollars. INBIFO ist Eigentum von Philip Morris, die den angesehenen Forscher als Koordinator des Institutes einsetzt. Seine Rechnungen wurden von den «Fabriques de Tabac réunis» in Neu-

châtel bezahlt, welche ebenfalls Eigentum des Tabakkonzerns sind.

### Prof. Rylander erstattet Strafanzeige

Die Antwort auf die Entlarvung an der Medienkonferenz kam umgehend: Am 19. April 2001 erstattete Prof. Rylander Strafanzeige gegen Pascal Diethelm und Jean-Charles Rielle wegen Verleumdung und Ehrverletzung. Am 25. Mai 2002 werden beide zu einer Geldstrafe verurteilt, obwohl das Gericht festhält, dass Prof. Rylander jahrelang von Philip Morris bezahlt worden ist, dass er Forschungsdaten manipuliert und seine Tätigkeit im Solde von Philip Morris verheimlicht hat.

Die Angeklagten legten Rekurs ein, auch gegen eine zweite Verurteilung. Weitere Zeugen und neue Beweise wurden angehört und der Fall bis zum Bundesgericht weitergezogen. Im letztinstanzlichen Urteil wurden die Angeklagten von der Verleumdung und Ehrverletzung freigesprochen, und Prof. Ragnar Rylander wurde zu 2500 Franken Gerichtsgebühr und zu 10000 Franken Entschädigung an die Angeklagten verurteilt.

### Nachwort

Dass Wissenschaftler betrügen, kommt immer wieder vor. Der Fall Rylander zeigt aber darüber hinaus die maffiaartige Rolle der Zigarettenindustrie. Bis vor einigen Jahren leugnete die Tabakindustrie die Schädlichkeit des Tabaks für die Rauchenden ab – dank des «Wissenschaftlers» Rylander wurde auch die Schädlichkeit des Passivrauches bis zur Belanglosigkeit heruntergespielt. Fachleute weisen darauf hin, dass die Einführung von gesetzlichen Massnahmen zum Schutz vor Passivrauch dank der «wissenschaftlichen» Verharmlosung durch diesen angesehenen «Geheimrat» der Uni Genf um mindestens zehn Jahren verzögert worden ist.



Das Rauchen wird von der Zigarettenreklame für junge Frauen als besonders «cool» dargestellt. Rauchende Mütter schaden jedoch nicht nur sich selbst, sondern besonders auch ihren Kindern. – Professor Rylander hat in einer in Genf durchgeführten Kinderstudie (1991) in Absprache mit seinem Geldgeber die Daten so manipuliert, dass die Schädlichkeit des Passivrauches «wegfiel». Dies, obwohl seine Mitarbeiterin, auf Grund derselben, unmanipulierten Daten, eindeutig die Schädlichkeit des Passivrauches für Kinder festgestellt hatte.



Dr. med. Rainer Martin Kaelin,  
Pneumologe, Morges